



BDI

Bundesverband der
Deutschen Industrie e.V.

MITTELSTANDSPOLITIK

Mehr Mittelstand wagen!

*Handlungsfelder für eine tragfähige
Strategie für Mittelstand und
Familienunternehmen*



Warum es eine Strategie für den Mittelstand braucht

Ob eigenständig aktiv oder eingebunden in leistungsfähige, branchenübergreifende Wertschöpfungsverbünde: der Mittelstand mit seinen vielen Familienunternehmen bietet innovative Systeme, vielseitige Produkte und passende Dienstleistungen. Lösungen, die weltweit nachgefragt, doch meist in Deutschland erdacht, entwickelt und hergestellt werden.

Mittelstand und Familienunternehmen aller Größen schaffen attraktive Arbeitsplätze und gute Ausbildung auch in ländlichen Regionen, sichern Aufkommen für das Steuersystem und die Sozialversicherungen. Nach Größe und Branchen ausdifferenzierte Unternehmensstrukturen bleiben ein Garant für die dynamischen Wettbewerbsvorteile der deutschen Industrie und für die nachhaltige Resilienz der Sozialen Marktwirtschaft als Modell für eine erfolgreiche Wirtschaft und eine lebhaftere Gesellschaft.

Mittelstand und Familienunternehmen stehen vor erheblichen Herausforderungen – seien es steigende Steuerlasten und Energiepreise, hohe Bürokratielasten, Engpässe bei Fachkräften oder auch die drohende Dynamik bei den Sozialversicherungsbeiträgen. Die Politik ist gefordert, mit einer tragfähigen Strategie die Weichen richtig zu stellen.

Das ist umso drängender, als Deutschland im internationalen Standortwettbewerb an vielen Stellen zurückfällt.

Zudem verliert die Konjunktur an Dynamik. Die Unsicherheit mit Blick auf die außenwirtschaftliche Entwicklung ist nach wie vor hoch (u. a. wegen Handelsstreitigkeiten, Protektionismus und Brexit).

Noch dazu kommen „hausgemachte“ Belastungen etwa in der Energie-, Klima- oder Umwelt- oder Arbeitsmarktpolitik. Vor diesem Hintergrund ist eine zügige und spürbare Entlastung kleiner und mittelständischer Unternehmen zur Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit unabdingbar.

Wer in der Politik die besondere Qualität von Mittelstand und Familienunternehmen anerkennt, der sollte mindestens drei Dinge berücksichtigen:

- Mittelständler haben – meist seit Generationen – ihren Standort in eher ländlichen Regionen. Vor Ort brauchen sie verlässliche Anbindungen an die Ballungszentren, etwa durch leistungsfähige Infrastrukturen für Energie, Verkehr, Digitales und Bildung.
- Personell und finanziell werden mittelständische Unternehmen durch Verwaltungslasten übermäßig beeinträchtigt. Sie brauchen ehrgeizigen Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung, um sich zur Sicherung ihrer Wettbewerbsfähigkeit auf Produkt- und Prozessinnovationen konzentrieren zu können.
- Immer mehr Mittelständler sind im Handel und mit Investitionen gerade über Grenzen hinweg erfolgreich aktiv. Sie brauchen offene Märkte in Europa und weltweit.

Wichtiges Ziel fast aller Mittelständler ist es, das eigene Unternehmen gut ausgestattet an die nächste Generation übergeben zu können. Hierfür braucht es den passenden ordnungs- und wirtschaftspolitischen Rahmen. Nicht zuletzt daran ist die Tragfähigkeit und Nachhaltigkeit jeder Mittelstandsstrategie zu messen.

Wo eine Strategie für den Mittelstand ansetzen muss

1 **Energiekosten begrenzen!**



Gerade der Mittelstand leidet unter hohen Energiepreisen. Unternehmen sind nur selten von der Umlage zur Förderung der Erneuerbaren Energien („EEG-Umlage“) befreit. Im internationalen Wettbewerb müssen sie dennoch bestehen. Ohnehin drohen – ganz abgesehen von steigenden Netzentgelten – weitere Belastungen. Durch eine vorzeitige Reduzierung der Kohleverstromung können Strompreise bis zum Jahr 2030 kumuliert um bis zu 54 Milliarden Euro steigen. Ohne gezielte Kompensation beschädigt der politisch getriebene nationale Strompreisanstieg gerade Mittelstand und Familienunternehmern schwer. Die Bundesregierung sollte endlich eine abgestimmte mittelstandstaugliche Energie- und Klimapolitik verfolgen.

2 **Strukturreformen bei Steuern und Abgaben umsetzen!**



Das Hochsteuerland Deutschland belastet den Mittelstand an zu vielen Stellen zu stark. Steuern gezielt zu reformieren heißt auch, den global verschärften Steuerwettbewerb endlich anzunehmen. Es ist höchste Zeit für eine umfassende und spürbare Unternehmenssteuerreform, die finanzielle Belastungen auf maximal 25 Prozent senkt. Gleichzeitig muss Steuerbürokratie – etwa bei Betriebsprüfungen oder durch Aufbewahrungsfristen – sinken. Für einen positiven Impuls gilt es, Unternehmen auch als Auftraggeber von Forschung und Entwicklung steuerlich zu fördern. Auch müssen dringend erforderliche Strukturreformen in den Sozialversicherungen umgesetzt werden. Ansonsten droht auf Basis geltenden Rechts ein Anstieg alleine bei den Sozialabgaben auf 50 Prozent des Bruttolohns bis 2040.

3 Ländlichen Raum stärken!



Der Mittelstand ist oft – meist seit Generationen – im ländlichen Raum und in mittelgroßen Städten beheimatet. Hier finden sich auch international tätige Hidden Champions. Für den Standort bringt das Stärke in der Breite. Während viele Ballungsgebiete und ausgewählte Regionen boomen, sehen sich ganze Landstriche zunehmend abgehängt. Für Unternehmen wird das mehr und mehr zum Problem. Mangelhafte oder gar fehlende Infrastrukturen – von Straße und Schiene über das digitale Netz bis hin zur Versorgung mit Gesundheit, Mobilität und Kultur – fordern Unternehmen immer stärker. Spürbare Defizite auf diesem Feld befördern weiteren Wegzug und verschleiß den gesellschaftlichen Zusammenhalt inklusive politischer Toleranz. Das wiederum erschwert es Unternehmen, Fachkräfte aus dem In- und Ausland zu gewinnen.

4 Mittelstand in Umwelt- und Klimapolitik mitdenken!



Der Mittelstand bekennt sich zu einem hohen Maß an Umwelt- und Ressourcenschutz. Marktchancen steigen durch Umweltpolitik mit Augenmaß. Zunehmend invasive Nadelstiche durch Umweltvorgaben nagen an der Standortqualität. Das schmälert die Basis für erfolgreiches Unternehmertum, nachhaltiges Wachstum und neue Arbeitsplätze. Mittelständische Betriebe sind oft über lange Zeit in kleinstädtischen Strukturen gewachsen, Vorgaben zu Abstandsflächen oder Luftgrenzwerten gehen daher teils am Alltag vorbei. Die nationale Übererfüllung europäischer Vorgaben schafft erhebliche Nachteile im zunehmend internationalen Wettbewerb.

5 Bürokratie abbauen, besseres Recht setzen und modernes Arbeitsrecht schaffen!



Bürokratie belastet Unternehmen aller Größen und Branchen. Gerade der Mittelstand leidet wegen begrenzter personeller und finanzieller Kapazitäten unter neuen und geplanten Regulierungen. Das gilt für Umwelt- oder Steuergesetze genauso wie für das Arbeitsrecht – beispielsweise dem Rechtsanspruch auf eine befristete Teilzeitphase. Ein hohes Maß an Bürokratie ist ein Standortnachteil im internationalen Wettbewerb. Bürokratie bindet Kapazitäten, die letztlich für Innovation, Wachstum und Arbeitsplätze fehlen. Das schadet Unternehmen, Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen. Notwendig bleibt eine europäische Perspektive auf weniger Bürokratie, denn Recht kommt immer mehr aus der EU.

6 Auf Europa setzen!



Für den Mittelstand gilt: in Deutschland zuhause, in Europa aktiv. Fast 90 Prozent der mittelständischen Industrieunternehmen sind entweder direkt oder indirekt im Export tätig. Bei industrienahen Dienstleistungen liegt der Anteil bei über 50 Prozent. Mittelständische Auslandsaktivitäten fokussieren auf Europa: rund zwei Drittel von Absatz, Einkauf und Produktionskapazität im Ausland sind hier verortet. Im zweiten Halbjahr 2020 hat Deutschland die EU-Ratspräsidentschaft inne. Das ist gute Gelegenheit, um den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wert von Mittelstand und Familienunternehmen auch europäisch auf die Tagesordnung zu setzen.

7 Fachkräftemangel begegnen!



In Mittelstand und Familienunternehmen fehlen immer mehr ausgebildete Fachkräfte. Engpasssituationen bei beruflich Qualifizierten nehmen stärker zu als bei Personen mit Hochschulabschluss. Nicht zuletzt die Digitalisierung der Arbeitswelt erfordert stete Weiterbildung von Beschäftigten. Schon heute investieren hier 85 Prozent der Unternehmen – jährlich fließen etwa 33,5 Milliarden Euro in die Weiterbildung, Tendenz steigend. Bei aller Priorität für das Erschließen inländischer Potenziale ist auch ein konsequentes Anwerben ausländischer Fachkräfte unumgänglich. Insbesondere erleichterte Zuwanderungsmöglichkeiten für beruflich Qualifizierte können die Fachkräftebasis stärken. Die Verabschiedung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes ist deshalb zu begrüßen. Das Zuwanderungsrecht kann aber nur so gut wie dessen praktische Umsetzung sein. Monatelange Wartezeiten bei Ausländerbehörden und Auslandsvertretungen gilt es zu beenden. Mittelstand und Familienunternehmen allein können diese Aufgabe nicht allein stemmen, es braucht gezielte gesetzgeberische Flankierung. Auch bei der Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der EU bleiben Hindernisse. Benötigt werden strukturierte Übersichten und gesammelte Informationen für verlässliches Wissen, was etwa gegenüber Behörden anderer EU-Länder zu beachten ist.

Wie Mittelstand und Familienunternehmen gestärkt werden können, zeigen BDI und BDA in 55 Forderungen. „**Mehr Mittelstand wagen**“ finden Sie hier:



www.bdi.eu/publikation/news/mehr-mittelstand-wagen

Impressum

Bundesverband der Deutschen Industrie e. V.
Breite Straße 29
10178 Berlin
www.bdi.eu/mittelstand

Kontakt

Fabian Wehnert
Abteilungsleiter
Mittelstand und Familienunternehmen

Daniel Schwake, Syndikusrechtsanwalt
Stellvertretender Abteilungsleiter
Mittelstand und Familienunternehmen

Stand

August 2019

